





Der Vorschlag enthält nichts Neues. Schon jetzt üben die Volkseigenen Einnahmen auf die Viehhaltung. — Dr. Walter Schöns erzählt in seiner Arbeit über die Leipziger Milchversorgung: Besonders, zum Teil recht eingehende Vorschriften über Fütterung und Haltung des Milchviehs bestehen bei den Volkseigenen Einnahmen. In der Genossenschaft zu Mägeln steht dem Vorstande unter Zustimmung des Aufsichtsrats das Recht zu, bestimmte Futtermittel von der Verwendung zur Fütterung der Milchviehgänge oder teilweise auszuschalten sowie während der Zeit der Grünfütterung die Zugabe einer bestimmten Art und Menge von Kraftfutter vorzuschreiben. Jeder Lieferant ist verpflichtet, auf Verlangen des Vorstandes genaue Angaben über das durchschnittlich pro Tag und Kuh gereichte Futter nach Menge und Zusammensetzung einzureichen. Bei den beteiligten preussischen Volkseigenen Einnahmen ist der Vorstand berechtigt, wenn notwendig, eine Veränderung der Fütterungsweise zu verlangen und sich durch Statistiker von dem Einhalten der Anordnungen zu überzeugen.

Die rasche, weitverbreitete Durchführung des Vorschlags wird die nächste Folge einer größeren und gesicherten Milch- und Futtermittelversorgung haben, in Verbindung mit strenger Markt- und Futtermittelkontrolle und Maßnahmen die Not an Milch auf das Mindestmaß verringern und überaus schädliche Organe für eine Fortbildung der Kriegswirtschaft nach gemeinwirtschaftlichen Grundzügen schaffen.

**Der Butterpreis.**

Die Bekanntmachung des Reichsanwalters über die Festsetzung des Grundpreises für Butter und die Bestimmung für den Weiterverkauf wird, so meldet das B. Z., im Laufe des 25. Oktober erscheinen. Sie hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der §§ 1 bis 4 der Verordnung des Bundesrats über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 wird folgendes bestimmt:

- I. Der Preis für Butter, den der Hersteller beim Verkauf im Großhandel frei Berlin einschließlich Verpackung fordern kann (Grundpreis), wird bis auf weiteres:
 

für Handelsware I auf höchstens	240 M.
„ „ II „ „ „	230 „
„ „ III „ „ „	215 „
für abfallende Ware auf höchstens	180 „
- für je 50 Kilogramm festgesetzt.
- II. Der Zuschlag für den Weiterverkauf darf höchstens betragen:
 

beim Verkauf im Großhandel	4 M.
im Kleinhandel	11 „
- auf je 50 Kilogramm.
- III. Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1915 in Kraft.

Der Preis für den Kleinhandel wird also 2,55 M. für das Pfund beste Ware nicht übersteigen dürfen.

In den verschiedenen Wirtschaftsgebieten können, den besonderen Marktverhältnissen angemessen, die Landeszentralbehörden mit Zustimmung des Reichsanwalters entsprechende Abweichungen von den obengenannten Preisen anordnen. Da die Berliner Butterpreise bisher aber an der Spitze maßgebten, wird man im Reich wohl nur mit Abweichungen nach unten zu rechnen brauchen.

Durch die vom Reichsanwalter festgesetzten Grundpreise werden die jetzt herrschenden Butterpreise etwas herabgesetzt. Sie bleiben aber nach immer reichlich hoch. Während die Milchpreise nur um etwa 25 Proz. höher sind als vor dem Kriege, beträgt die Butter einen Preis, der ungefähr 50 Proz. über dem Friedenspreis Butter liegt. Eine weitere Herabsetzung der Butterpreise wäre dringend zu wünschen.

**Uesküb erobert.**

Auf dem Balkankriegsschauplatz wäre das wichtigste Ereignis der letzten Tage die Eroberung von Uesküb. Während der bulgarische Bericht vom 22. Oktober von den Kämpfen um Uesküb zu melden wusste, daß der größte Teil der Stadt genommen sei, berichtet ein am 24. Oktober bei der Berliner bulgarischen Gesandtschaft aus Sofia eingetroffenes Telegramm: Die bulgarischen Truppen haben Uesküb vollständig erobert. Die Serben nennen die ihnen nunmehr verloren gegangene Stadt Skopelje, das heißt etwa: glänzender Platz. Und sie machten den glänzenden, von Bergen gesäumten Platz zu einer Festung. Uesküb ist ein wichtiger Knotenpunkt an der Bahn Salonik-Nisch, liegt unweit der Einmündung mehrerer albanischer Flüsse in den Bardar und beherrscht nicht nur wichtige, nach Albanien führende Straßen, sondern auch das einzige Eisenbahn, das von Mazedonien aus nach Nordwesten in die Berge der Skopelaren führt. Diese Bahn ist nunmehr für die serbische Armee so wenig verwendungsfähig, daß man sagen kann: sie ist aller Bahnlinien beraubt und in Nord- und Südsüd geteilt, die nur noch eine primitive, lose Verbindung über das unwegsame albanische Bergland haben.

Die Eroberung von Uesküb bedroht die Rückzugslinien, die der serbischen Nordarmee nach dem Weg nach Albanien hinein gestatten konnten; aber durch den Vormarsch längs der albanischen Bahnlinie von Uesküb nach Mitromika konnten sogar die Rückzugslinien nach Montenegro hinein verlegt werden. Die Katastrophe, der die sich bevorstehend wehende Armee des kleinen Landes entgegensteht, scheint sich also mit ungeheurer Schnelligkeit erfüllen zu wollen. Bei Ulsgrad sind die Verbündeten über die Drina gegangen. Es bereitet sich damit eine neue Rückenbedrohung der Serben von Westen her vor. Bei Orfowa, am nördlichsten Punkte des serbischen Nordostfeldes, gingen nach der Eroberung des Forts Siskobetz (am Schloß der Donau bei Kefja) österreichisch-ungarische und deutsche Truppen über die Donau, dringen in das Gebirgsland des Ethernen Landes ein und kommen damit dem Punkte des Donaulaufes näher, den die Bulgaren durch die Einnahme von Prahovo nördlich von Negotin erreicht haben. Wenn es wahr ist, daß die Serben bereits das ganze Donaulauf säumen, könnte die Vereinigung der verbündeten Streitkräfte mit den Bulgaren längs der Donau die Frage einiger Tage sein. Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht vom Sonntag meldet vom südlichen Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals der Infanterie v. Kovsch drängte den Gegner über die Höhe nördlich von Krangeljawa zurück, Serbische Nachhut, die sich südlich der

Slatina zum Kampfe stellten, wurden von unseren Bataljonen geworfen. Die heiligerseits der Morawa vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Höhen südlich von Palanka und nördlich von Petrovac. Die bei Orfava übergesetzte Kraftgruppe vertrieb den Feind aus dem Berglande westlich von Kladovo. Die Bulgaren rückten über Negotin hinaus und überschritten mit den nördlich von Anjanevac vorgehenden Streitkräften den mittleren Timok.

Laut Nachrichten aus Athen spitzt sich dort die Lage immer mehr zur Entscheidung zu. Eine neue Note des Vierverbändes soll an Jannis abgegeben worden sein und das Recht zur Landung in Salonik, wegen der bulgarische Regierung abermals protestiert hat, energisch fordern. Die Vierverbändnote drohte mit dem Abbruch des freundschaftlichen Verhältnisses zu Griechenland und verlangte die Verantwortung der Note binnen drei Tagen. Ein ungarisches Blatt berichtet, am Donnerstag früh hätten griechische Truppen die Landung englischer Abteilungen an der Küste der Halbinsel Chalkidize verhindert.

Undapfester Blätter behaupten: Die griechische Regierung erhielt Geldmittel dafür, daß die Gesandten Italiens und Frankreichs in Athen unter Aufwendung beträchtlicher Geldmittel Demonstrationen gegen die Regierung in die Wege leiteten.

Der griechische Generalstab ist in Saloniki eingetroffen. Demnächst werde auch König Konstantin nach Saloniki reisen.

**Griechenland gegen italienische Landungen.**

Undapfester, 24. Oktober. Nach Wiener Meldungen verständigte der italienische Gesandte den Ministerpräsidenten Jannis, daß Italien zur Unterstützung vorläufig 80 000 Mann in Salonik und Kavalla zu landen beabsichtige. Jannis gab daraufhin die kategorische Erklärung ab, daß ein eventuelles Landungsversuch deutscher Truppen dem Widerstand der griechischen Hilfsmächte begegnen werde.

**Der Dornenweg nach Serbien.**

Konstantinopel, 25. Oktober. In Saloniki wurden bisher an französischen und englischen Truppen zusammen etwa 58 000 Mann und 100 Kanonen gelandet. Davon entfallen 10 000 Mann auf England. In der Richtung nach Serbien sind bisher 20 000 Mann abtransportiert worden. Die Bahn bediente 12 000 Mann, die restlichen 8 000 Mann marschieren zur serbischen Grenze. Der Waggomangel ist so empfindlich, daß wenn der Wiederstand wirklich 100 000 Mann zur Unterstützung Serbiens zu bestreiten beabsichtigt, die Wochenzeit zum Transport nötig wären. Infolge des schlechten Zustandes der Landwege sind viele Truppen auf dem Marsche krank geworden. Diese sind in die Hospitäler nach Saloniki zurückgeschickt worden.

**Englisch-französische Schiffsahrtseinstellung in Griechenland.**

Athen, 25. Oktober. Die englisch-französischen Schiffsagenturen in Griechenland haben ihre Tätigkeit eingestellt. Die Beamten sind bereits heimgekehrt. Die Unternehmungen übergaben die eingelaufenen Schiffe ihrer Linien der Dreierbündnis-Kemeeleitung in Saloniki. Sämtliche Schiffe wurden der Kriegsflotte eingezehrt.

**Eine Unterredung mit Radoflawow.**

Ministerpräsident Radoflawow hat den Sonderberichterstatter von Wolffs Telegraphischem Bureau empfangen und ihm im Laufe des Gesprächs folgende Mitteilungen gemacht:

Unsere militärischen Operationen in Serbien gehen schnell und günstig vorwärts. Wir haben einen großen Teil Mazedoniens besetzt. Durch die rasche erfolgreiche Offensive der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen im Norden und Osten sind die Serben bereits fast vollständig isoliert. Sie haben keine Bahnverbindung mehr, und nur eine einzige Telegraphenlinie steht ihnen noch zur Verfügung. Die Rückverlegung Serbiens wird zurzeit auf die gesamte militärische und politische Lage der Mittelmächte und ihrer Verbündeten den günstigsten Einfluß ausüben und voraussichtlich auch das Ende des europäischen Krieges beschleunigen.

Die Serben scheinen allerdings noch auf die Hilfe der Verbündeten zu rechnen. Aber diese Hoffnung dürfte sich als trügerisch erweisen. Wenn der Verband überhaupt ernstlich beabsichtigt, Serbien Weistand zu leisten, wird dieser weder schnell genug, noch wirksam genug erfolgen können, abgesehen von den Transportschwierigkeiten, und selbst wenn Griechenland sich eine noch brutaler Verletzung seiner Neutralität gefallen läßt, dürften die Jaber, Australier, Senegaleser und sonstigen Kolonialtruppen, mit welchen England und Frankreich den Serben zu Hilfe kommen wollen, in Mazedonien mit dem in der gegenwärtigen Jahreszeit doppelt rauhen Klima ebenso nutzlos geopfert werden, wie an den Dobranefeln. Die französische und englische Flotte bombardierte Dobranefeln und Vozza Logos. Es wurde nur wenig Schaden angerichtet und sollte vielmehr nur eine Art Demonstration sein. Wenn man glaubt, dadurch auf ein Ende zu machen, irrt man sich. Wir haben alle Vorkehrungen getroffen, um auch dort jeden Angriff zurückzuweisen.

**Die Kämpfe im Westen.**

Die große Offensive Joffre-Frensch scheint so gut wie beendet zu sein. Im Anfang der Woche haben die Engländer noch stärkere Angriffe gegen die deutschen Stellungen nördlich von Comelles gemacht, dann aber trat auch hier verhältnismäßige Ruhe ein. Schweizer Blätter berichten nach der Köln. Zig. aus London: Die Militärkritiker der Morning Post und Times stellen fest, daß die Unmöglichkeit, die deutsche Linie in Frankreich zu durchbrechen, faktisch erweisen sei. Da auch die Deutschen die Sprengung der feindlichen Linie nicht zuwege brachten, ergab sich auf Monate hinaus der status quo im Westen.

Natürlich besteht die Möglichkeit, daß die Angriffsbewegung an der einen oder anderen Stelle wieder ausbricht, aber es wird den Franzosen und Engländern auch dabei nur möglich sein, die deutschen Stellungen anzunagen, sie zu durchbrechen wird ihnen nicht gelingen.

**Zurückdrängung der Russen an der galizischen Grenze.**

**Die Einnahme von Jlugt.**

An der weit ausgedehnten Ostfront haben zwar an einzelnen Stellen Kämpfe stattgefunden, die einen größeren Umfang angenommen haben. Die Russen gingen bald hier, bald da mit überlegenen Kräften an und es gelang ihnen, dort vorübergehend die Zurücknahme eines kleinen Teils der Front der Verbündeten zu erzwingen. Aber regelmäßig gelingt es den deutsch-

österreichischen Truppen, die aufgegebenen Stellungen wieder zu nehmen. An der Gesamtfront im Osten wird durch die Russen nicht wesentlich geändert. Die Kämpfe am Sibir nehmen für die Verbündeten einen günstigen Verlauf. Bei der Abwehr russischer Angriffe an der oberen Gura wurden von den österreichischen Truppen 10 russische Offiziere und 1600 Mann gefangen genommen. Neben dem ist von den Verbündeten auf dem östlich-russischen Kriegsschauplatz noch die Einnahme von Jlugt nordwestlich von Danaburg sowie die Zurückverlegung der Russen bei Komu-Aleffines an der galizisch-russischen Grenze herbeizuführen. Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht vom Sonntag meldet darüber:

Bei Komu-Aleffines gewannen wir die vorgehens geräumten Höhen von Kopuzmo wieder zurück. Bei Giarorty schritten unsere Kräfte vorwärts. Der Feind wurde bei Komarow geworfen. Die Lage außerordentlich.

Rußland Invalide berichtet, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, in einem offenbar inspirierten Artikel auf den Fall von Riga an. Das russische Generalstabsblatt verkündet, auch nach Riga sei die russische Flotte sich an die Küste nach Osten zu bewegen. Der Besatz Riga bedeute für die Deutschen wenig, solange die russische Flotte die Küste beherrscht.

**Der neue Zolltarif in Ostgalizien-Polen.**

Die deutsche und österreichisch-ungarische Verwaltung Polens haben im Juni d. J. einen neuen gemeinsamen Zolltarif an Stelle des alten russischen Tarifs in Kraft treten lassen. Er soll, wie endlich mitgeteilt wird, keinen protektionistischen, sondern ausschließlich finanzpolitischen Zwecken dienen. Seine Zollsätze sind beständig im allgemeinen noch erheblich niedriger als die des früheren russischen Tarifs. Freilich kommen auch auffällige Ausnahmen vor. Der Deutsche Handelsvertragsverein ist, wie er in seiner Handelspolitischen Korrespondenz mitteilt, in einigen beträchtlichen Fällen hinsichtlich der Waren vorstellig geworden. Doch scheint es sehr schwer, nachträglich Änderungen im Tarif vorzunehmen, weil dieser auf Grund einer weitestgehenden Verständigung mit der österreichischen Regierung aufgestellt ist.

Der Tarif umfasst als ein grundsätzlich fiskalisches im ganzen nur rund 100 Positionen, und zwar mit der Maßgabe, daß die nicht im Tarif aufgeführten Waren zollfrei, nicht etwa der nachstehenden Position zu unterworfen sind. Soweit Unklarheiten und Zweifel über die Giltigkeit einer Ware oder die für sie zutreffende Tarifnummer sich geltend machen, sind Anfragen an die Kaiserlich-Deutsche Zollverwaltung in Warschau zu richten.

**Italienische Offensive nach französischem Muster.**

Der mit starken Kräften unternommene italienische Vorstoß gegen die österreichischen Verteidigungsstellungen hat sehr große Dimensionen angenommen. Insbesondere am Sona wird nach einer Artillerievorbereitung, wie sie bisher so gründlich noch nie zu verzeichnen war, äußerst heftig gekämpft. Die Italiener scheinen jetzt einen zur Entscheidung führenden Erfolg erzwingen zu wollen. Bisher hat die Offensive Cadorna, wie auch aus dem österreichischen Generalstabsbericht, der am Sonntag eintraf, herbeizog, überall, am Arn, am Muzil Brk, in der Gegend von Alava, am Weger Brückenkopf, auf der Hochfläche von Dobbera, dem Angreifer nur blutige Mißerfolge eingetragen. Ausgenommen nur der kleine Teilerfolg in Judicarien, der am Sonnabend gemeldet wurde. Trotzdem ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Italiener, wie dies die Erfahrung früherer Jahre zeigt, die Angriffe auch in den nächsten Tagen noch fortsetzen werden, doch scheint der Höhepunkt der Offensive bereits erreicht zu sein. Wenn es der großen Uebermacht im Laufe dieses Kampfes auch widersteht gelang, in die verdeckten Stellungen und Schützengruben einzudringen, sie würden immer wieder hinausgeworfen und die Österreicher behielten in letzterer Ausdauer und Tapferkeit ihre Stellungen fest in den Händen.

Die italienische Generalleitung scheint bei dieser Offensive ähnlich wie die Franzosen, den Nebenerfolg anzuhängen, durch ihre Angriffe die österreichischen Kräfte zu binden und so unmittelbar auf das große Schlachtfeld am Sona einzumarschieren. So wenig wie den Franzosen mit den Italienern ihre Absicht gelingen, die in der Artillerievorbereitung und Artillerieverwendung wohlberechnete Offensive in Serbien irgendwie zu heitern. Der neue Aufmarsch der Italiener wird aller Voraussicht nach bald das Schicksal der August-Offensive anfang und gegen Ende Juli teilen und die Angreifer nur ungewisse Verluste ohne wesentliche Erfolge bringen. Cadorna meldet allerdings von dem Vormarsch nach Trentino und nach Tirol, vergißt aber bezeichnenderweise die unglückliche, daß die Witterung den Kriegsoperationen sehr ungünstig sei.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht vom Sonntag:

Die allgemeine Schlacht am Sona dauert fort. Western erstreckten sich die mit beispielloser Geduld durchgeführten Infanteriekämpfe auch auf den Brückenkopf von G. z. Wieder drangen die Stürme des Feindes allenthalben an jenen Widerstände unserer tapferen Infanterie, die in der mächtigen Wirkung der Geschütze eine vorzügliche Stütze fand, unter furchtbaren Verlusten zu sammeln.

Der italienische Hauptangriff ist von Vorhänden starker Kräfte gegen die Tiroler Front begleitet. Die Hochflächen von Wiesereuth und Lafoane haben unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere italienische Infanteriebattalione greifen die Dolomitenfront an. Hier wurden vorgestern und gestern je ein Angriff auf den Hamburger Berg, den Col di Lana und die Stellung von Tre Sassi, zwei Vorstöße gegen Rusledo (Hintergebirge Schluberbad) und je vier Angriffe auf unsere Linien nördlich des Ortes Stef und im Soperna-Tale blutig abgewehrt. An der Kärntner Front fanden nur Artilleriekämpfe und Mänselkämpfe statt. Im Hlitzker Becken und im Sona-Gebiet unternahm der Feind gestern vormittag noch einige vergebliche Vorstöße und Angriffsvorbereitungen. Dana wurde der Angriff ab. Gegen die Front von Muzil Brk sind ausschließlich des Tolmeiner Brückenkopfes richteten sich immer die verzweifelten Anstrengungen der Italiener. Insbesondere die Höhe westlich von St. Anna wird ununterbrochen angegriffen. Alpeni drangen hier in ein kleines Frontstück ein. Ein schweriger Gegenangriff der Infanterie ereignete sich am 23. und 24. warf sie binnen kurzem wieder zurück. Auch im Sona-Abschnitt zwischen dem Tolmeiner Brückenkopfe und dem Weger Brückenkopf, wo namentlich bei Alava heftig gekämpft wurde, vermochte der Feind nirgends dauernd einzudringen. Vor dem Weger Brückenkopf waren die



gegenüber mehrere Angriffsläufe gegen den Monte Sabotino zusammengebrochen. Gestern gingen nach Karfer Artillerieverbände sehr bedeutende italienische Kräfte zum Angriff auf diesen beherrschenden Berg und gegen Clavio vor. Der Kampf wogte hin und her, dauerte auch nachts fort und endete damit, daß unsere Truppen alle Stellungen im festen Besitze behielten. Am Morgen der Hochflut von Dobra tobt die Schlacht zwischen Kaimiza und dem Monte bei Sei Vusi mit unverminderter Gewalt weiter, während im Südbalcan Tag und Nacht Kämpfe verlaufen. Die mit frischen Kräften immer wieder von neuem vorgetriebenen Anarisse des Feindes scheiterten vollständig. Nur vorübergehend gelang es den Italienern, sich in einzelnen vorübergehenden Schüben, Infanterie, so das brave Infanterie-Regiment Nr. 39 südlich San Martino, gewinn ihre Stellungen im Handgemenge immer wieder zurück.

### Ein Parlamentsblock gegen die Wehrpflicht.

Wie aus London berichtet wird, schlossen sich die Gegner der Wehrpflicht unter den Liberalen und Arbeiterführern in der Unterhaus zu einer neuen Gruppe zusammen. Ihr Sekretär ist Howard Whitehouse, der bis vor kurzem noch parlamentarischer Sekretär Lloyd Georges war. Whitehouse ist eine in politischen Kreisen sehr bekannte und bedeutende Persönlichkeit. Die neue Gruppe wird eine öffentliche Kundgebung erlassen.

### Der Handelskrieg gegen Deutschland.

Wie die Morning Courant aus London meldet, veröffentlicht die Morning Post unter dem Titel Der bevorstehende Handelskrieg einen Brief des Vorsitzenden der britischen Handelskammer in Paris, worin dieser sich für ein gemeinsames Vorgehen der Alliierten, um den deutschen Handel an sich zu ziehen, ausspricht. Man könne nicht früh genug dafür Vorbereitungen treffen, um zu verhindern, daß die Deutschen ihr ungerichtetes Ubergewicht, das sie vor dem Kriege besaßen, zurückgewinnen. Die Handelskammer habe bereits eine systematische Bewegung ins Leben gerufen, um die deutschen Waren durch englische und französische zu verdrängen. Nach der Vorliegende der italienischen Handelskammer habe keine Sympathie mit dieser Bewegung ausgedrückt.

### Die Zeppeleinangst in London.

Am 24. Oktober. Welcher, die aus London hier angekommen sind, erzählen schreckliche Einzelheiten über Verunsicherungen bei dem jüngsten Zeppeleinangriff auf London. Über hundert Gebäude wurden beschädigt. Die englische Regierung schätzt den Schaden auf mindestens 10 Millionen Pfund. Unter der Bevölkerung herrscht fast überall eine wahre Panik, da die Regierung offensichtlich keinen Schutz gewähren kann.

### Ministerielle Pressebeeinflussung.

Der Vorwärts veröffentlicht ein bemerkenswertes Schreiben des preussischen Ministers des Innern v. Lobeck an die ihm unterstellten Behörden vom 19. April d. J. Das Schreiben beginnt wie folgt:

Die großen und mannigfachen innerpolitischen Aufgaben, die alsbald nach dem Kriege zu erwarten sind, erfordern auch seitens der Behörden eine besondere Pflege der Beziehungen zur Presse, eine gesteigerte Aufmerksamkeit für die publizistischen Erörterungen und Stimmungen, ein intensives Bemühen, wo immer es möglich ist, auf die Haltung der Presse einzuwirken zu gewinnen. Das gilt insbesondere auch von der kleinen Kreis- und Lokalpresse, deren Haltung für die Stimmung im Lande und für den Ausfall künftiger Wahlen von hervorragendem Einfluß ist. Die bisher von der Regierung angewandten Mittel haben weder dem Bedürfnis der kleinen Zeitungen genügt, noch auch eine nachhaltige politische Beeinflussung sicherstellen können.

Es wird dann ausführlich auseinandergesetzt, wie die Verlegung und Beeinflussung der kleinen Kreis- und Lokalpresse in Zukunft organisiert werden soll. Auch der billige Preis des Materials, das den kleinen Zeitungen offiziell zugeteilt werden soll, spielt dabei eine Rolle. Redaktionelle Beiträge sollen diese Blätter so gut wie ganz erlöschen. Sie bekommen alles fertig aus Berlin geliefert. Der Text des gesamten Korrespondenzapparats soll von meinem (des Ministers) Referenten übernommen und nachdrücklich beeinflusst sein. Die Landräte werden aufgefordert, den Zeitungsverlegern ihres Kreises diese offizielle Korrespondenz warm an Herz zu legen. Ueber die unternehmen Schritte und erzielten Erfolge im Sinne dieses Erlasses soll binnen zwei Monaten Bericht erstattet werden.

Ueber die Art aber, wie die Beeinflussung der Presse betrieben werden soll, sagt der preussische Minister in diesem Erlasse nichts. Jedenfalls sagt er auch nichts von einer etwaigen Neuorientierung der inneren Politik!

Man muß zugeben, daß Herr v. Lobeck sehr fleißig an der Arbeit ist.

Wie sind der Ansicht, daß das preussische Ministerium des Innern mit diesem Pressebeeinflussungsverfahren die ihm unterstellten Behörden weit überfordert.

Es wird über dieses Kapitel an der geeigneten Stelle ein sehr ernstes Wort gesprochen werden müssen.

### Deutsches Reich.

#### Die christlichen Gewerkschaften gegen den Kartoffelwucher im Westen.

Eine Sitzung des Vorstandes des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften befaßte sich folgende dringliche Vorstellung telegraphisch an den Reichskanzler zu richten:

Von der Wunderalberung vom 9. Oktober über die Kartoffelverknappung sind im Westen Deutschlands noch keinerlei Maßnahmen zu verzeichnen. Anstatt der erhofften Preisermäßigung werden aus zahlreichen Crien Preissteigerungen gemeldet. Wir bitten um Beschleunigung der Kartoffelzufuhr nach dem Westen. Weiter erwirbt sich eine Ergänzung der Wunderalberung als notwendig, daß auch mittlere landwirtschaftliche Betriebe, die über den Ertragsbedarf hinaus produzierten, gefördert werden, ihre Kartoffeln zu dem festgesetzten Höchstpreis abzugeben. Wir bitten um Beschleunigung der Kartoffelzufuhr nach dem Westen. Weiter bitten wir um durchreisende und möglichst schnelle Maßnahmen in der Zeitfrage.

Gleichzeitig wurde eine Eingabe an das Große Hauptquartier geschickt, worin ersucht wird, daß neben der staatlichen Zivilverwaltung die Militärverwaltung gegen den Wucher im Lande nach einheitlichen Richtlinien in den verschiedensten Anzeigebereichen mit aller Schärfe einschreiten möge. Die militärischen Kommandostellen könnten rascher und erfolgreicher gegen die starken Einflüsse politischer und sonstiger Interessengruppen einschreiten, die den Krieg als Konjunktur ausnützen, als viele Stellen der Zivilverwaltung.

#### Bierpreisrückgang in Berlin.

† Berlin, 23. Oktober. Mit Wirkung vom 25. Oktober wird gemäß einem Kommando des Vereins der Brauereien Berlins und der Umgebung mit den Vertretern der Getreidehändlerverbände der Preis für das ältere Bitter um 5 Pf. und für das ältere Flaschenbier um 6 Pf. erhöht. Gleichzeitig tritt auch eine entsprechende Erhöhung aller Verkaufs- und Ausschankpreise in Berlin ein.

#### Versprechungen mit Abgeordneten.

Berlin, 24. Oktober. Wie die Reichshof erzählt, hat der Reichskanzler die Fraktionsvorsitzenden des Abgeordnetenhauses zu einer Konferenz über die Lebensmittelfragen eingeladen. Die Besprechung ist für Mittwoch vormittag angesetzt. Von parlamentarischer Seite werden an ihr je zwei Herren vom Vorstand der Konfessionsverbände und des Zentrum, je zwei Herren vom Vorstand der Nationalliberalen und Fortschrittlichen und je ein Vertreter der Freikonservativen, Polen und Sozialdemokraten teilnehmen.

#### Die Reichsprüfungsstelle.

Berlin, 23. Oktober. Der Ausschuss für Kartoffeln, Gemüse und Obst des Reichsprüfungsausschusses für Lebensmittelpreise trat heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kaug zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es fand eine eingehende Besprechung über die Kartoffelversorgung der Bevölkerung statt, in der Wünsche auf Herabsetzung der Preise für die Kartoffelerzeugnisse, auf schnellere Befreiung der Eisenbahnwagen, auf Ausdehnung der Beschlagnahme auch auf die Vorräte der Händler und Heranziehung kleiner Betriebe zur Sicherung des notwendigen Bedarfs diskutiert wurden. Sodann fand eine Erörterung über die sprunghaft ansteigenden Preise für die Kartoffelerzeugnisse, besonders bei Weißbrot, dem daraus hergestellten Sauerkraut und bei der Zwiebel statt. Ueber die Wirkung des Gewichtverfalls bei Gemüse auf die Preise waren die Ansichten geteilt. Zum Schluß wurde festgestellt, daß die Obstpreise eine sehr günstige ist und daß die Gemüseerzeugung in sehr großem Umfange eingeleitet ist. Maßnahmen über zu hohe Preisbildung soll ungekürzt begegnet werden.

### Das Treiben der rumänischen Vierverbandsagenten.

In Rumänien rühren die Vierverbandsstreunde wieder einmal eine laute Trommel. Charakteristisch für die Lage in Zukunft ist der Umstand, daß die rumänische Regierung in einem Zukunftsreferat offiziell einen Artikel hat erscheinen lassen, der sich gegen die Treibereien zweier politischer Parteien wendet, die unter Führung Filipescu die Regierung stützen wollen. Sie erklärt, zur Aufrechterhaltung der für das Land im gegenwärtigen Augenblick so notwendigen Ruhe mit allen gesetzlichen Mitteln entschlossen zu sein, und droht, daß sie gegen ihren Willen den Belagerungsstand gegen alle Friedensstörer anwenden müsse.

Man weiß, daß Filipescu der Führer desjenigen Teils der konservativen Partei ist, die Rumänien an die Seite Rußlands führen wollte. Insofern bedeutet also die offizielle Veröffentlichung einen Hinweis auf die gegenwärtige Haltung der rumänischen Machthaber.

Ein rumänisches Blatt bringt die sensationelle Enthüllung, Jonescu und Filipescu hätten von russischen Geheimdiensten 300000 Reis für die Aufhebung des Verbots erhalten.

### Handel und Industrie.

#### Hartwig u. Vogel.

Wie andere Schokoladenfabriken auch, weist die Hartwig u. Vogel Akt.-Ges. für das am 30. April abgeschlossene Geschäftsjahr einen glänzenden Abschluß aus. Nach Abschreibungen von 623 673 M. gegen 378 645 M. im Vorjahre wurde ein Reingewinn von 726 111 M. gegen 498 790 M. im Vorjahre erzielt. Die Dividende kommt mit 10 Prozent gegen 7 Prozent im Vorjahre zur Verteilung, zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 115 803 M. Der Geschäftsbericht erklärt: Der Geschäftsgang, der bei Kriegsausbruch zunächst lahmgelegt war, belebte sich infolge der glänzenden deutschen Waffentaten schon im September zusehends. Kakao und Schokolade wurden rasch ein beliebtes und vielgeehrtes Nahrungsmittel und Erfrischungsmittel für unsere wackeren Truppen sowie für Verwundete. Unsere Industrie erhielt nunmehr dauernd umfangreiche Bestellungen für Produktionsmittel, Feldvervielfachungsmaschinen und Lazarette. Ganz besonders regte aber entwickelte sich die Nachfrage nach unseren Artikeln durch den anhaltend starken Bestand von Liebesgaben an die Front. Es ist und gelangen und diesem Umstand verdanken wir es in erster Linie, daß das Gewinnergebnis ein recht befriedigendes geworden ist.

#### Rechte lokale Nachrichten.

Zahlreiche Einbecker verhaften. Durch die Aufmerksamkeit einer in Postamt Pöbitz wohnhaften Schachspielers-Frauen ist es möglich gewesen, einem alten Bauhändler das Handgeld zu legen. Es ist der 37-jährige Bauhändler Hermann Hofmann aus Postamt Pöbitz, der erst im Februar 1915 aus der Strafhaft entlassen wurde. Sofort nach der Entlassung nahm er seine verbrecherische Tätigkeit wieder auf und betätigte sich in allen Teilen der hiesigen Stadt als Hehler und Dieb. Er schloß sich in die verschiedenen Bauhändlervereine und hat besonders eingemachte Früchte und Waren abgeben.

Ein weiterer gefährlicher Einbecker, der schon wiederholt schwer verurteilt, erst im Juli dieses Jahres aus der Strafhaft entlassen wurde, hat sich ebenfalls dem Schachspiel verschrieben. Derselbe wurde ebenfalls von der Kriminalpolizei festgenommen. Der Mann hat aus dem Zeitungsstande herausgeholt, was ihm ein Schachspiel sein sollte. Er hat sich in den verschiedenen Bauhändlervereinen und hat besonders eingemachte Früchte und Waren abgeben. Unter unüberlegten und eine Anzahl Straftaten verübt zu haben. Unter anderem ist ihm ein Einbecker, der sich in der hiesigen Stadt am 21. Oktober in einer Schachpartie in Oberdorf abspielte, wobei er teils neue, teils ausgebeutete Schuhe verschiedener Art, ferner Hüte und Leder im Gesamtwerte von etwa 800 M.

erbeutete. Wer über die Aufenthaltsverhältnisse des Verurteilten nachfragt, wie er Schutz und Verbermeret hat, Auskunft geben kann, wird ersucht, Mitteilung an die Kriminalpolizei gelangen zu lassen.

Am 2. September wurde hier ein 17-jähriger Matrosen aus Leipzig festgenommen, weil er in Leipzig verschiedene Geschäfte einbrüche ausgeführt hatte.

In den Monaten September und Oktober wurden in die Kantine und das Kontor zweier auf der Bärensteiner Straße befindlichen Fabriken sowie in eine im Grundstück Bodenbacher Straße 80 gelegene Schenkwirtschaft und in das Kontor einer Zigarettenfabrik, Polsteinstraße 51, eingebrochen. Die Kriminalpolizei hat nunmehr die Täter erlangt, einen 21-jährigen Schloffer und einen 30-jährigen Klempner.

Der 18-jährige Hürtenbesitzer Kurt R. verließ am 27. September 1915 ohne Grund seine Arbeitsstelle und trieb sich seit dieser Zeit umher. Die erlangte Freiheit benutzte er zur Ausführung verschiedener Straftaten, bis es der hiesigen Polizei gelang, ihn hinter Schloß und Riegel zu bringen. Von der Kriminalpolizei wurden ihm fünf Einbruchsdiebstähle nachgewiesen, die er in Kinos und Costubden verübte. Außerdem betäubigte er sich als Raubdieb.

Straßenunfall. Am Sonntagabend wurde auf der Reiffendorfer Straße ein 10-jähriger Junge von einem Straßenbahnwagen umgefahren und schwer verletzt. Die Schuld soll ihm selbst treffen.

Töblicher Mord. Auf der Maulschloßstraße verlor am Sonntagabend eine 50-jährige Tischlerwitwe beim Herausgehen aus dem Wohnungsfenster des 4. Stockes das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße. Der Tod trat nach einer Viertelstunde ein.

Reichenteile angeklommen. In den Weidenanlagen auf Reiffendorfer Platz sind am Sonntagvormittag Teile eines Reichenteils, die anscheinend von einem jungen Manne herühren und monatelang im Wasser gelegen haben mögen, angeklommen. Da Reichenteile selten, ist anzunehmen, daß es sich um eine beim Baden ertrunkene Person handelt.

#### Prognose der sächsischen Landeswetterkarte

für den 26. Oktober:  
Mist trübe; kälter; zeitweilige Niedererschlag.  
Wasserrände der Mulden und Elbe: Schnee + 10, Garzbrunn - 14, Brandeis + 70, Reinitz + 108, Reimberg + 98, Kuffitz + 135, Dresden - 24.

### Telegramme.

#### Sonntagsruhe für die Kriegsgefangenen.

† Rom, 25. Oktober. Dem Observatore Romano zufolge hat der Papst von sämtlichen Kriegführenden die formelle Zustimmung erhalten, daß den Kriegsgefangenen Sonntagsruhe gewährt werden wird.

#### Vorfatter Freiherr v. Wangenheim gestorben.

† Konstantinopel, 25. Oktober. Der deutsche Vorfatter Freiherr v. Wangenheim ist heute früh gestorben.

#### Die südafrikanischen Wahlen.

† Kapstadt, 25. Oktober. (Heute.) Das endgültige Ergebnis der Wahlen ist folgendes: Es wurden gewählt 54 Unabhängige, 40 Unionisten, 27 Anhänger Deysoga, 5 Unabhängige und 4 Arbeiterpartei.

#### Suizid.

Gemmitz, 26. Oktober. Wie den Chemn. N. N. aus Gemmitz gemeldet wird, hatte sich am Sonntagvormittag das 16-jährige Mädchen Schrammer von dort mit ihrem Großvater in den Rabenstein Wald begeben, um Despreisig zu holen. Dort hatte sich das Kind von dem Großvater entfernt und konnte trotz eifriger Suchens nicht wiedergefunden werden. Am Sonntag wurde die Nachforschung fortgesetzt. Wegen abend fanden ausgedehnte Nachforschungen das Mädchen in der Nähe von Rindler tot auf. Der Kopf steckte in einem Topf. Die Leiche war mit Reihig zugedeckt. Es liegt offenbar ein Suizid vor. Die Genarmee ist mit den Ermittlungen beschäftigt.

#### Pflichterz.

Brandenburg a. O., 24. Oktober. Durch einen Sturz sind der Pilot der Hansa- und Brandenburgischen Flugwerke in Brühl bei Brandenburg a. O., Franz Reiterer, und sein Begleiter, der Lt. Hauptmann Bela Rogan, tödlich verunglückt.

#### Größes Hauptquartier. (W. T. A. Kontlich.)

24. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Korbütlich von S u e z wurden feindliche Vorkräfte zurückgewiesen, in unsere Stellungen eingedrungenen Abteilungen wurden sofort wieder hinaudgeworfen.

Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Orande und Bahnhof Konon. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf westlich von Solus Quentin zum Absturz gebracht. Führer und Beobachter (Offiziere) sind tot. Deutsche Flieger griffen mit anscheinend gutem Erfolge das englische Truppenlager Abbeville an und besetzten Verbund mit Bomben: 6 wurden getroffen beobachtet.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Gececegruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die bei Tomne nach gelandeten russischen Kräfte gingen vor dem Anmarsch deutscher Truppen wieder auf die Schiffe. Nordwestlich von Dünaburg waren unsere Truppen dem Gegner unter starken Verlusten für ihn aus seinen Stellungen bei Salsobezug und erlittenen Verlust. Die Russen ließen 18 Offiziere, 2910 Mann, 10 Maschinengewehre, einen Minenwerfer in unserer Hand.

Gececegruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nicht beachtet.

Gececegruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Wiederholte Angriffe gegen unsere Anstellung südlich des Wagonowassers, Sees wurden abgewiesen. Im Gegenangriff wurden 2 Offiziere, über 300 Mann gefangen genommen. Westlich von Garsarn sind feindliche Stellungen bei Komarow genommen, vielfache russische Gegenangriffe wurden abgewiesen 3 Offiziere, 438 Mann sind in unserer Hand geblieben.

#### Balkankriegsschauplatz:

Von der Gececegruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Madonien warf die Arme des Generals von Rodch westlich der Dacauca die Zerde weiter in südlicher Richtung zurück.

Die Arme des Generals von Vallitich hat bei Salanta das Subufer der Jafenia gewonnen, weiter westlich die Linie Kaplanac - nördlich Petrowac - Kanasac gegen teilweise sehr hartnäckigen Widerstand der Zerde erwidert. Die große Zahl der von unseren Truppen herbeigeholten Zerde läßt auf die Schwere der Verluste des Feindes schließen.

Bei Orfowa ist die Donau überfritten, die Dufe der Slava Bosija gewonnen. 3 Offiziere, 70 Mann wurden gefangen.

Die Arme des Generals Wladislaw hat in Prachowa (an der Donau nordwestlich von Reatin) ein russisches Munitionslager erobert und hat halbwesige Anisac-Anisac das Werkzeuge des Timof neuem Meldungen vor.

#### Oberste Gececeleitung.



Postkarten mit Photographie 4 Stück 1 R., Duzend 1.80 R., liefert Richard Jähnig. Vergrößerungen nach jedem Bilde. nur Marienstr. 12.

Jahrmarkts-Angebot!

Gültig vom 24. bis mit 26. Oktober, solange Vorrat reicht.

Spottbillige Schürzen

Weite Wirtschaftsschürzen mit Tasche, schön besetzt, Water

Trägerschürzen weiss, hell, türkisch, neueste Fassons

Schürzenschoner, mit und ohne Latz unentbehrlich und praktisch für Hausfrauen und alle Berufe

Kinderschürzen weiss und hell, bis Größe 60 cm

Tändelschürzen weiss und modelfarbig

Wachstuch-Kinderschürzen bis Größe 60 cm

Auf sämtliche besseren Schürzen über 1.00 M. gebe extra 5% Rabatt.

Schürzenfabrik

Filiale Dresden, Waisenhausstraße 8, neben Centraltheater, am Anfang der Prager Strasse

92 Pf.

Lichtspiele u. Varieté Leipziger Strasse Deutscher Kaiser

Vom 26. bis 28. Oktober:

Die badende Nymphe Drama aus dem Gesellschaftsleben in 3 Akten. Das Gefangenlager in Königsbrück

und das grossartige Beiprogramm. Zweiter Teil: Auftreten des beliebten urkomischen Humoristen Hans Rox u. der feischen Soubrette Oilly Girör.

Anfang 8 Uhr. [B 1040]

Briesnitz :: Spiegelsäle.

Einmaliges Gastspiel der Theatergesellschaft Fritz Richard Dienstag den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr

Die Menschen nennen es Liebe!

Schauspiel in 4 Akten nach dem Roman der Dresdn. Schriftst. Frau v. Courty-Müller, v. Ed. Steinmann. Karten im Vorverkauf bei Fritz Jann, Cotta, und im Gasthof Orlean. — Sperrtag 1.25 M., 1. Platz 90 Pf., 2. Platz 50 Pf. An der Abendkasse 1.50, 1. A. 60 Pf., Galerie 30 Pf. Nachmittags 4 1/2 Uhr Kinderdarstellung: Klein Hanschens Abenteuer im Felde. Eintritt 30, 20 und 10 Pf. [B 1020]

Erstes Kulmbacher

ff. Tafelbutter 5 Pfund, zu festgelegten Höchstpreisen frei dort. [A 109] Detlef Tiesen, Schafstedt (Dithmar.), Eichen-Gelstein.

Neueste Karte des Weltkrieges.

Inhalt der Karte:

- 1. Der gesamte europäische Kriegsschauplatz. 2. Uebersicht der Erde. 3. Unterägypten und Sueskanal. 4. Die deutschen Kolonien in Afrika. 5. Das mittlere Ostasien mit Sibirien und Japan. 6. Die deutschen Besitzungen in der Südsee. 7. Türkisch-russisches Grenzgebiet in Asien. 8. Paris mit seinen Festungswerken. 9. Straße von Dover. 10. Italienisch-österreichisch-ungarisches Grenzgebiet.

Preis 1.00 R. In Bezügen durch die Volksbuchhandlung, Dresden, Wettinerpl. und die Zeitungsaussträger. Das Feld inklusive Porto 1.10 R.

Die Kartoffelausgabe

erfolgt für die Kartoffelinshaber von Dienstag den 26. Oktober an in der Döllschener Schenke, u. zwar: 1-100 Dienstag, 21. 11. • 106-200 Mittwoch, 27. • 201-287 Donnerstag, 24. • 288-350 Freitag, 26. • 351-434 Sonnabend 30.

Sattler-Ahlen Nadeln

Zwirno, schwarz, braun, grau, Nennungen, Reißbühler [L 1870] Schuhmacher-Bedarfsartikel Rudolf Kobitzsch Große Zwinglerstr. 17. Eleganter Klapp-Sportwagen billig zu verk. Oppelstr. 19, 1. z.

Keine abfärbende Wassercreme! Schutzputz Nigrin gibt ohne Mühe tadellosen, tiefschwarzen, nicht abfärbenden Hochglanz! Sofortige Lieferung! Auch Schuhfett und Seifenpulver Schneekönig (erstaunliche Ware) und Seidenpulver Goldperle. Hübsche neue Heerführerplakate. [A 104] Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen (Würtbg.).

Baugewerbe!

Zimmerleute und Arbeiter werden eingestellt durch Max Pommer, Prager Str. 45, 4. [K 862] Gesucht sofort und weiterhin (für Kriegsschiffbau):

- Schiffbauer Schiffszimmerer Nietler Maschinenbauer Schlosser Dreher Kesselschmiede Klempner Kupferschmiede Seileute [K 852] Nationaler Arbeitsnachweis Kiel-Ellerbet, Franziskaner 129.

Wir suchen für sofort mehrere Werkzeugschleifer Zu melden 8 bis 9 Uhr vormittags Hamburger Straße 19 Seidel & Naumann, A.-G., Dresden.

Minlos'sches Waschpulver alleintätig, ohne Seife oder Soda zu verwenden das 1-Pfund-Paket kostet nur 30 Pf.

Die Glocke Sozialistische Halbmonatsschrift Herausgegeben von Parvus Preis des Heftes 25 Pfennig Inhalt des 4. Heftes: Parvus: Das neue Russland / Dr. Paul Conz, M. d. R.: Im englischen Kolonialkrieg / Paul Kirck, M. d. Rg.: Österreichische Einträge / Dr. R. Bernheim: Entstehung der Gerichte? / Julius Kallisk: Die amerikanische Gata / Max Grunwald: Hindenburg / M. L.: Ein Veteran sozialdemokratischer Kampftätigkeit / \*.: Das Kaiserreich "Stapfen" / Hermann Ebsen: Die Kunst nach dem Kriege / Vom Tage / Kolben

Frauen-Artikel Spülkannen Leibbinden Frauen-Tee Frau Freileben Postplatz u. Wallstr. 4 Man achte auf Firma!

Gleichen Von Minderheit bis zum 24. Lebensjahre mit an den Weinen, Kränzen und im Gesicht behaart und durch Gebrauch von Obermeyer's Weibzitr. Gerba-Seife nimmere geliebt, behält die Haut in Oberlangzeit. Gerba-Seife 2 Pf. 50 Pf., um ca. 30% der wirksamen Stoffe verstärkt, Markt 1. — per Packung Gerba-Creme 2 Tube 75 Pf., Glasdose 2 Pf. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. [A 105]

Richard Hommel Gelehrter und Landwirt im Jäh-Jahr 1822, 9. Kom. im 60-jährigen Alter von 23 Jahren den Heldentod erlitten hat. Ehrenberg 5, Moritzburg, Festungswalde, Dresden. Die schwergeprüfte Gattin nach 23-jährigen und allen Angehörigen. Geliebt, beweint und untröstlich! [B 1007]

Verband der Fabrikarbeiter. Zahlstelle Dresden und Umgebung. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 17. September unser Kollege, der Farbenmischer Emil Kirchner verstorben ist. Wir werden sein Andenken in Ehren halten! Die Verwaltung. [V 83]

Anna Knoche im Alter von 94 Jahren. In ihrer Trauer Eduard Knoche (A. N. Landsturmann im 1. jungenerlöser Ludw. Belpitz) nicht Angehöriger. Die Beerdigung findet Dienstag den 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rabauer Friedhof statt. [L 1048]

Talschenke Neuburgk. Mittwoch den 27. Oktober. Reichsfischen verbunden mit Abendessen. Beginn und Verlauf 2 Uhr. Es ladet erbeutet ein G. Stalg. Wegen vollständ. Aufgabe: Vorküchen, Rombrequino, Flores, Tisch-Bettdecken, Bettstimmeln, Tischdecken und Küchertische weit unter Preis. Starer, Grunauer Str. 22, 1.

Wäsche und Strumpfwaren kaufen Sie am besten u. billigsten im Spezialgeschäft in Wäsche-Ausstatt., Trikotsagen und Strumpfwaren E. Goliger Wettinerstr., Ecke Zwingersstr. 8. 2. Haus vom Postpl. Zweites Geschicht Wilsdruffer Str. 27. (am Raderstr.-Lichtplatz).

10 Teppiche Diwandecken, Tischdecken, Küchertische u. Bettvorlagen mit klein. Webereien, sehr preiswert. Starer, Grunauer Str. 22, 1.

Asthmatikende erproben Sie unbedingt durch Impfung mit dem Impfstoff Dr. Krüger-Roch, Wallstraße 11

Klischees wolle man nach Ablauf der Inserate ungesäumt in der Expedition abholen, da wir keine Garantie für nicht abgeholt Klischees übernehmen können.

Plötzlich und unerwartet erkrankte wie die idematische Nachricht, daß am 23. September mein unglücklichster, unvergeßlicher Gatte, mein guter Vater, unser Sohn, Bruder, Schwager, Schwager und Onkel Richard Hommel Gelehrter und Landwirt im Jäh-Jahr 1822, 9. Kom. im 60-jährigen Alter von 23 Jahren den Heldentod erlitten hat. Ehrenberg 5, Moritzburg, Festungswalde, Dresden. Die schwergeprüfte Gattin nach 23-jährigen und allen Angehörigen. Geliebt, beweint und untröstlich! [B 1007]

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 17. September unser Kollege, der Farbenmischer Emil Kirchner verstorben ist. Wir werden sein Andenken in Ehren halten! Die Verwaltung. [V 83]

Nach einer Operation verstarb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, die treuherzige Mutter unserer vier Kinder Anna Knoche im Alter von 94 Jahren. In ihrer Trauer Eduard Knoche (A. N. Landsturmann im 1. jungenerlöser Ludw. Belpitz) nicht Angehöriger. Die Beerdigung findet Dienstag den 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rabauer Friedhof statt. [L 1048]

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Kirchner, Briesnitz. Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Gieseler, Dresden-Rauschig. Druck und Verlag von Raben & Romp, Dresden.



Verlustliste.

Die Verlustliste Nr. 210 der sächsischen Armee hat folgenden Inhalt: Infanterie-Regiment Nr. 100, 101, 178. Reserve-Regiment Nr. 106. Landwehr-Regiment Nr. 107. ...

Sächsische Angelegenheiten.

Von der Versammlungsfreiheit in der Kriegszeit. Das Generalkommando des 12. Armee-Korps hat am 21. September 1914 gemäß § 5 des Belagerungszustandsgesetzes die versammlungsfreiheit aufgehoben und am 17. Februar 1915 öffentlich bekanntgemacht, daß sämtliche öffentlichen Versammlungen ...

Die Verhaftung des ... Die Verhaftung des ...

Die Verhaftung des ... Die Verhaftung des ...

Gegen die Lebensmittelsteuerung

Am 25. September hat die Leipziger National-Liberalen, der folgenden Beschlüsse: Die unterzeichneten national-liberalen Landtagsabgeordneten von Leipzig und Umgebung gestatten sich auf die große Gefahr hinweisen, die die Besteuerung der Lebensmittelpreise für unser Volk ...

Zu dieser Eingabe hat, wie wir aus Leipziger Blättern erfahren, das Generalkommando für das 12. Armee-Korps eine Antwort erteilt, die besagt, daß es aus Zweckmäßigkeitsgründen von einer Festsetzung von Höchstpreisen ...

absehen; dann wird weiter ausgeführt: Das Generalkommando ist auch der Meinung, daß die Einführung von Höchstpreisen nur dann den allerseits gewünschten Erfolg haben kann, wenn die Reichsregierung nach einem einheitlichen System Höchstpreise bestimmt, und nach zuverlässigen Nachrichten darf diese Regelung bereits für die nächsten Tage in Ansehung der Butterpreise erwartet werden und ebenso wie auch andere einschneidende Maßnahmen des Bundesrates, so vor allem gegen die Fleischversteuerung, für die nächste Zukunft in Aussicht genommen sind. ...

Mithilfe der Bevölkerung bei der Bekämpfung des Wuchers.

Die Leipziger Stadtverordneten hatten in ihrer letzten Sitzung den Rat erbeten, Maßnahmen gegen den immer stärker werdenden Lebensmittelwucher zu ergreifen. Der Rat ist der Meinung, daß durchgreifende Maßnahmen gegen die Lebensmittelversteuerung nur durch die Reichsregierung ergriffen werden können und erklärt sich bereit, in einem besonderen Verdict bei der Reichsregierung dringend für die Vorberingung solcher Maßnahmen einzutreten. ...

Ein Volksernährungsmitteleinkauf G. m. b. H.

Ist auf Beschluß der Amtshauptmannschaft Rochlitz begründet worden, um den Bezug und den Absatz von Volksernährungsmitteln im großen zu organisieren. Die neue Gesellschaft hat ihren Sitz in Mittweida und ist aus der Mühlenvereinigung in Rochlitz und dem bisherigen Kriegsernährungskommissionär entstanden, die der Amtshauptmannschaft größere Spenden überwiesen haben. ...

Keine Weihnachtskollen.

Das Ministerium des Innern teilt mit: Die beschränkte Menge der vorhandenen Volksernährungsmittel zwingt dazu, mit den Vorräten in jeder Weise haushälterisch umzugehen. Es kann in diesem Jahre nicht damit gerechnet werden, daß die Stollenbäckerei zu Weihnachten in dem gewohnten Umfang möglich sein wird. ...

m. Hauen. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus dem Bezirke des amerikanischen Konsulats in Hauen betrug im 3. Vierteljahr 1915: 1.374.362,14 M. gegen 5.888.463,37 M. im gleichen Vierteljahr 1914. ...

Hohenstein-Ernstthal. Ohne Butter ist gegenwärtig unsere Stadt. Infolge der hohen Einkaufspreise haben die hiesigen Butterhandlungen den Bezug von ausländischer Butter eingestellt und Landbutter wird von den Landwirten nicht mehr geliefert, da ihnen der hier festgesetzte Höchstpreis von 1,05 M. für das halbe Pfund zu niedrig ist. ...

Keine Nachrichten aus dem Lande. Die Diphtherie, die schon vor etwa sechs Wochen in Saagen einen fast epidemischen Charakter unter der schol. und darschulpflichtigen Jugend angenommen hatte, breitet sich jetzt unter den Kindern aus. ...

Stadt-Chronik.

Frauen beim Oberbürgermeister.

Die nachgerade unbehaltbar gewordenen Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt, die unerhörte Höhe des Preises der wichtigsten Volksernährungsmittel waren Veranlassung, daß sich am Sonnabendmorgen die weiblichen Vertrauenspersonen der sozialdemokratischen Fraktionen Dresdens unmittelbar an den Oberbürgermeister der Stadt gewendet haben. ...

Zu den vorher versammelten Frauen am Rathaus hatten sich inzwischen noch viele andere gefunden. Genossin Raumann teilte den Worten des Ergebnis ihrer Unterredung mit. ...

Der hiesigen Presse wurde nach folgender Bericht über den Vorgang gemeldet: Im Laufe des Sonnabendmorgens erschien auf dem hiesigen Rathaus eine Abordnung von Arbeiterfrauen, bestehend aus Frau Minna Raumann, Frau Maria Krad und Frau Hedwig Kretz, und trug dem Oberbürgermeister ihre Wünsche wegen der Verteuerung der Lebensmittel vor. ...

Wie uns mitgeteilt wird, waren heute vormittag in der städtischen Hauptmarkthalle Kartoffeln überaus knapp zu haben. Es scheint, als ob das preissteigende Mandat der Zurückhaltung von Kartoffeln die Ursache dieses Mangels ist.

Zur Butterfrage

wurde kürzlich in der Frankfurter Zeitung geschrieben: Butter ist, seitdem das heimische Produkt nicht mehr genügt, Weltmarktartikel geworden. In normalen Zeiten liefern be-

Rantor Liebe

Roman von Ottomar Enting.

Er blühte um sich herum. Es war alles traulich bei ihm, aber — und er atmete hoch auf — so nett er es hatte: viel leicht konnte er es doch noch besser bekommen. Eine Frau, so lange er noch gut bei Zuhören war ...

Ein liebes Weib, so lange er noch gut bei Zuhören war ...

Die Genuge, ein Veranigen war es für Lehrer Liebe ...

Die Genuge, ein Veranigen war es für Lehrer Liebe ...

Jugend nun doch nicht in ihm. Werken sollte es keiner, daß er mit Feiertagsgedanken umging, aber so lag war er auch: lich er es nie jemand merken, woher bekam er dann schließlich eine Frau?

Wenn er richtig nachdachte: Rantor Liebe und Braut-schau, — das waren wahrhaftig zwei. Manchmal nahm er sich in dieser Zeit nicht so ganz ernst. Er glaubte bisweilen selber nicht daran, daß er sich wirklich noch in einen Ehemann verwandeln wollte, und so war es ja, meinte er bei sich, unangenehm, wenn er den Brautstaben, die ihn jetzt bedrängten, ein wenig nachgab. ...

Über dann wieder: einen alten Ton Juan nannte er sich. Wenn er hinter einem frischen wismarschen Ainde herging, so malte er sich aus, wie er zu seiner Frau sprechen würde: heute abend nach dem Korrigieren, da sitzen wir noch eine Stunde beisammen. ...

Als er eines Sonnabends bei Mathilde Brabltorff saß, nachdem sie ihre Zweite gespielt und gesungen hatten, fing er an auszuframen: „Ja, auf dem Seminar in Reulhoyer wohnte mit-

gegenüber ein hübsches junges Mädchen. Dresdlermeister war ihr Vater. Die sah immer am offenen Fenster und stierte, und alle Augenblicke rollte ihr ein Brautheul auf die Straße hinaus. ...

Er seufzte. „Vange zu spät, ja, ja.“

„Denken Sie wirklich, zu spät?“ fragte Mathilde. Der Ton überrollte den Rantor. ...

„Das ist gegen Gottes Gebot, wenn Sie so —“

„Derr Rantor. Ein Mann, der sein gutes Einkommen hat, muß auch heiraten. Ich würde leicht eine, die es nicht zu spät mit Ihnen findet. Was sagst du, Liebe?“

„Ich kann das doch nicht wissen. Mutter.“ antwortete sie. „Ich, da will immer einer von dem andern nichts wissen.“ brummte die Alte und wackelte mit dem Kopf. ...

Mathilde sang nach Lust. (Fortsetzung folgt.)



sonders Australien und Sibirien größere Mengen Butter nach Europa und beeinflussen natürlich die Preise. Zur Zeit sind wir in Deutschland nur auf Holland und Dänemark angewiesen, und da Dänemark immer mehr nach England exportierte, ist auch heute Holland fast der ausschließliche Butterlieferant, inwieweit die deutsche Produktion nicht ausreicht, geworden. In Holland notierte feinste Vollfettbutter am 1. Oktober 208 M. per Kontner. Der Preis stieg in der nächsten Woche auf 210 M. Dagegen kommen die sogenannten Ueberpreise, die vielfach gefordert und auch bewilligt werden. Fragen wir nach der Ursache dieser abnormen Preissteigerung, dann gibt wohl der Preis eines Holländer Buttervorkaufes, der mit dieser Lage in die Hände kam, am besten Aufschluß. Der betreffende Butterlieferant schreibt:

Momentan wird ganz Holland abgefahren durch deutsche Butterkäufer und der eine überbietet den anderen. Sie machen und schleifende Vollfetten durch ihre höheren Gebote unter. Von allen Seiten betomme ich Geld eingehend, auch Buttereinkäufer und ich habe Tausende Gulden Vorkaufes, die ich unberührt lassen muß, weil ich schonmal mehr Verkauflinge habe als greifbare Butter. Jeder macht heute in Butter, Zucker und Ankerbrot. Die alte Standhaftigkeit der Holländer ist nicht mehr zu finden. Die Erfahrung lehrt, daß, falls ein Preis umsteht wird, man den Preis die halbe Woche vorwärts schieben muß, um den Preis zu halten. Die Holländer Butterkäufer sind sehr vorsichtig. Die Holländer Butterkäufer sind sehr vorsichtig. Die Holländer Butterkäufer sind sehr vorsichtig.

Der hier mitgeteilte Brief aus Holland ist in der Tat außerordentlich interessant; die deutschen Händler überbieten sich gegenseitig, ein irregulärer Handel von „Schuftern und Ankerbrot“ sieht in dieser Lage erst recht eine Konjunktur für sich. In werden die Preise für die ausländische Butter in die Höhe getrieben, und die Preise für die deutsche Butter folgen. Es ist genau das gleiche Bild, wie wir es schon in anderen Lebensmitteln, beim Bezugs z. B. aus Rumänien, erlebt haben. Der Handel, der in Nordamerika bei dem freien Markte die Konkurrenz dem Ausland herbeizuschaffen hat, hat sich in größerer Ausdehnung durch den Krieg gänzlich veränderten Verhältnissen nicht anpassen verstanden; so treibt er durch seine unkoordinierte, unregulierte Nachfrage die Preise immer weiter nach oben. Beim Getreide hat man sich deshalb schon zu finanziellen Eingriffen genötigt gesehen, indem man der Futtermittelherstellung die Einfuhrmonopol verlieh durch die Bestimmung, daß jede Einfuhr an sie abzuführen sei, und zwar zu Bedingungen, die von ihr festgelegt werden.

**Ein Fleischwucherer vor Gericht.**

Der 60jährige Fleischwucherer Karl Julius Otto Böhm hatte sich schon im Vorleben zurückerzogen, als ihn der Krieg wieder ins Geschäft rief. Sein Sohn, dem er die in der Scheffelstraße liegende Fleischerei übergeben hatte, wurde zum Militär eingezogen, an dessen Stelle führt nun der Vater das Geschäft. Bei seiner Vernehmung gab er an, ein Vermögen von 200000 M. zu besitzen. (Ein Beweis, daß er auch früher das Geschäft verstanden hat.) Nach der Anklage hat er am 14. August 1915 einen Rindfleischblock von 1,80 M. verkauft und das in seinem Laden ausstehende, von der Behörde abgemessene Preisverzeichnis willkürlich geändert. (Vergehen gegen die Preisbestimmungsverordnung vom 23. Juli, der Ministerialverordnung vom 22. Juli 1915 und Heberzeugung der Bekanntmachung des Stadtrats zu Dresden.) Der damalige, den Höchstpreis auszeichnende Preis betrug 1,20 bis 1,40 M. Den ersten Preis hatte er auch auf seinem Preisverzeichnis stehen. Letzteres änderte er aber dahin ab, daß er hinter 1,20 M. die Worte schrieb „bis 1,80 M.“. Der Angeklagte machte geltend, daß er gerade an diesem Tage einen erstklassigen Esken geschlachtet habe mit einer prima Niere von 15 Pfund, da habe er „normal“, diesen Preis fordern zu dürfen. Mehrere Fleischwucherer, die ihre Geschäfte in der Nähe haben und meist erstklassige Rindfleisch, waren von der Wahlstadtspolizei in dieser Zeit nach den Preisen befragt worden und hatten für prima Nierenfleisch den Preis von 1,20 bis 1,40 M. angegeben. Die bei ihnen zur Zeit ausstehenden Preisverzeichnisse mit den genannten Zahlen lagen dem Gericht vor. Zwei von den Herren sowie der Obermeister der hiesigen Fleischerinnung waren als Zeugen anwesend und bezeichneten diesen Preis zu dieser Zeit als angemessen. Während der Verhandlung wurde auch noch festgestellt, daß Böhm zur selben Zeit das Pfund zu 20 Pf. zu teuer verkauft hatte; eine Anklage hierüber liegt aber nicht vor.

Der Staatsanwalt verlangte strenge Bestrafung des Angeklagten, er schloß sein Plädoyer mit den Worten: Ein Mann, der 200000 M. im Vermögen habe, müsse sich schämen, sich auf Kosten armer Leute zu bereichern. Das hiesige Landgericht erkannte auf 500 M. Geldstrafe. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, nur der Umstand, daß der Angeklagte dazwischen unbescholten ist, habe ihn vor Gefängnisstrafe geschützt.

**Vortrag über Gefangene.** In der Auskunftsstelle von roten Kreuz über Verwundete, Vermißte und Kriegsgefangene, Dresden-N., Am Talshenberg 3, I. (geöffnet werktags 10 bis 6 Uhr, Sonnabends 10 bis 3 Uhr), sprach am Sonnabend Herr Hermann Kretschmar über Das Was der deutschen Gefangenen in Frankreich. Redner vertrat es, alles Wesentliche zusammenzufassen und die Hauptfragen hervorzuheben. Herr Kretschmar vermied es ebenso sehr, schön zu färben, wie grau zu malen. Er stellte fest, daß zu einer Verurteilung sein Grund für die Angehörigen vorliege, wenigstens im Laufe der Zeit mancherlei Missetaten aufgedeckt wurden. — Die Lager sind über fast alle Departements der französischen Republik verteilt, ferner befindet sich eine große Zahl Gefangener in Nordafrika (Marokko, Tunis, Alger), hauptsächlich auch auf Corsica und in Madagaskar. Die Einrichtung der Lager war anfangs vielfach äußerst mangelhaft, hat sich aber im allgemeinen verbessert. Auch Behandlung, Verpflegung und sanitäre Verhältnisse sind jetzt durchschaulich zweifellos annehmbar. In den meisten Gegenden Nordafrikas wurden sogar Anstalten gegen Typhus vorgenommen usw. Nach überständlichen Darlegungen über die Beschäftigung der Gefangenen und den Verkehr mit ihnen wurden zum Schluß — gewissermaßen als Schulbeispiele — ein Lager im Innern Frankreichs, ein Küstenlager und ein nordafrikanisches Lager anschaulich geschildert. Eine rege Publikumsbeteiligung schloß sich an. — Herr Kretschmar wird seinen Vortrag auf vielseitigen Wunsch am 6. November wiederholen. — Am 30. Oktober, 7 Uhr, wird Herr Verlags-

buchhändler Heinrich Winden — in Fortsetzung der von ihm ausgelegten Vortragsreihe über Ausland — das Thema Sibirische Streiflichter behandeln. Nachweis, daß ein Angehöriger in einem sibirischen Lager untergebracht ist, und rechtzeitige Anmeldung sind Bedingungen für den Einlaß.

**Kartoffelverkauf in Säden.** Es ist wahrzunehmen gewesen, daß beim Verkauf von Kartoffeln in Säden in das Gewicht das Gewicht des Zades mit eingerechnet wird, ohne daß dies dem Käufer mitgeteilt wird. Beim Verkauf von Kartoffeln in Säden ist es handelsüblich, daß das Gewicht des Zades beim Gewichte der verkauften Kartoffelmengen außer Betracht bleibt, da der Sad dem Verkäufer zurückgegeben oder besonders vergütet wird. Das vorgeschriebene Gebaren ist nach § 263 des Strafgesetzbuches strafbar.

**Verabfolgung der Brotpreise.** Da vom 1. November an eine Ermäßigung der Preise für Kartoffelmehl eintritt und zur Zeit Feinstkaffee zur Verfügung stehen, hat der Kommandantverband Dresden und Umgebung eine weitere Verabfolgung des Preises für Schwarzbrot mit den Innungen und Brotfabriken erwogen. Es wird möglich sein, den Brotpreis für 2 Kilogramm Schwarzbrot spätestens vom 10. November an auf 66 Pf. von bisher 68 Pf. herabzusetzen. Der Weißbrotpreis von 40 Pf. für 1 1/2 Pfund Weißbrot bleibt bestehen. — Wie wir erfahren, tritt die Preisermäßigung schon morgen Dienstag ein.

**Kaufmännische Vorträge.** Nach einer Mitteilung des Arbeitsausschusses für Kriegsinvalidentherapie finden in der Technischen Hochschule im kommenden Wintersemester Vorlesungen des Lektors für kaufmännische Betriebslehre, Herrn Dr. Grohmann, statt, die für solche kriegsverletzte Offiziere von Nutzen sind, die zu kaufmännischen Berufen übergehen wollen. Die Vorlesungen behandeln: Bilanz und Steuer (als Einführung hierzu amerikanische Buchführung), Organisation und Technik des Zahlungsverkehrs (Bank- und Börsegeschäfte), Privatwirtschaftliche Versicherungen. — Näheres über Zeit und Honorar ist im Sekretariat der Technischen Hochschule sowie im Invalidenamt, Seestraße 5, zu erfahren.

**A. Kreis, Reusdorf.** Mittwoch den 27. Oktober, abends 9 Uhr, findet im Jugendheim, Cappelstraße 12, I., ein Diskussionsabend der Besonnenen statt. Es wird um recht zahlreiches Erscheinen erludt.

**Bezirks Ratshilf und Gorbis.** Sonntag den 31. Oktober findet in Zschunanns Gasthof in Niederzorbis ein familiärer Unterhaltungsabend statt, zu dem Mitglieder, deren Angehörige und Freunde eingeladen sind. Der Eintrittspreis ist so bemessen, daß auch die Kriegserfrauen erziehen können. Karten sind bei allen Beitragsamtlern und Lagerhaltern zu haben. Die Veranstaltung beginnt um 7 1/2 Uhr. Sorge jeder für guten Besuch.

**Aus der Umgebung.**

**Deuben.** Am Donnerstag nachmittag ist beim Holzholen der Fuhrmann Bruno Müller aus Deuben bei Schandau schwer verunglückt. Er fuhr für eine Dresdner Firma Langholz. Beim Aufsteigen löste sich ein Steinblock ab. Um die Werke zu sägen, sprang M. hinzu; der Block erschmetterte ihm das linke Schienbein und verletzte den Fuß schwer. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus in Schandau gebracht.

**Radenau.** Der Stadtrat gibt bekannt, daß die Kartoffellieferung in den nächsten Tagen beginnen wird, die Kartoffeln in Säden a 1 Kontner ankommen und zum Preise von 3,95 M. für den Kontner abgegeben werden. Die Abgabe der Kartoffeln erfolgt am Bahnhof, und zwar, da die Anlieferung der 1800 bis 2000 Kontner betragenden Menge sich auf mehrere Tage verteilt, in der Reihenfolge der Hausnummer mit Nr. 1 beginnend. Die Beteiligten, die für die Entnahme der eingehenden Sendungen der Hausnummer nach in Betracht kommen, werden durch Anstellung von Karten, auf denen die Zahl der bestellten Kontner und der dafür zu entrichtende Betrag verzeichnet sind, jedesmal rechtzeitig in Kenntnis gesetzt. Es wird gebeten, den Betrag, der bei Anlieferung der Karte zu entrichten ist, möglichst abgezahlt zu halten, damit das Geschäft der Kartenaushändigung schnell abgewickelt werden kann. Die Säden sind nach dem Empfang der Kartoffeln am nächsten Tage in der Zeit von 8 bis 9 Uhr früh im Hintergebäude des Rathauses unbedingt zurückzugeben. (Es wird erwartet, daß hiermit niemand im Rückstand bleibt, da die Säden sofort zurückgegeben werden müssen.)

**Tippoldtsdorf.** Die Amtshauptmannschaft Dippoldtsdorf verweist auf die verdächtige Handhabung des Grenzverkehrs eine Bekanntmachung, in der es u. a. heißt: „Grenzbesucher, die regelmäßig die Grenze zu Erwerbszwecken überschreiten, müssen hierbei im Besitze einer mit dem Gemeinbestempel versehenen und unterzeichneten Bescheinigung der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes darüber sein, daß deren Inhaber in gutem Rufe steht und seine Vaterlands-Liebe keinem Zweifel unterliegt. Ueberdies muß diese Bescheinigung enthalten: Vor- und Nachnamen, Alter, Berufsbeschäftigung und besondere Kennzeichen des Inhabers.“ — Wie die zweifelsfreie Vaterlandsliebe festgestellt werden soll, ist nicht gesagt.

**Parteiangelegenheiten.**

**Die dänische Sozialdemokratie und die Zimmerwalder Konferenz.** Der Vorsitzende der dänischen Sozialdemokratie, Genosse Th. Stauning, hat an das von der Zimmerwalder Konferenz eingesetzte Komitee folgendes Schreiben gerichtet:

Die dänische Sozialdemokratie, welche unter keiner Form von der Vorbereitung der im September 1915 in Zimmerwald abgehaltenen Konferenz unterrichtet worden ist, hat nun den Bericht über die dort gefassten Beschlüsse erhalten.

Unser Parteivorstand erklärt, daß derselbe sich unter solchen Umständen durch die sogenannte „Internationale Kommission, welche das Ergebnis dieser Sitzung war, vertreten lassen kann, ebensowenig wie der dänische Parteivorstand die Beschlüsse dieser Kommission gebunden fühlt. Wir protestieren gegen diesen Eingriff in die Organisationsautonomie der internationalen Sozialdemokratie, und wir protestieren dagegen, daß einzelne Personen, welche nicht die Vertreter ihrer Parteien sind, sich als Vertreter der internationalen Sozialdemokratie ausgeben. Die dänische Partei hat den in Zimmerwald gewählten Kommissar keinen Funktionsübertragungen, und wir protestieren deshalb gegen deren Auftreten, wenn dieses den Ansehen haben sollte, als ob dasselbe im Namen der internationalen Sozialdemokratie geschähe. Eine jede Schlichtung von Differenzen muß unserer Auffassung

nach innerhalb der nationalen Parteien und danach innerhalb des organisatorischen Rahmens der internationalen Sozialdemokratie stattfinden und nicht innerhalb zufälliger Konferenzen oder zufälliger, unverantwortlicher Kommissionen.

Die dänische Sozialdemokratie sieht sich als ein Glied der internationalen Sozialdemokratie und will wie bisher auf der von den internationalen Kongressen angeordneten Grundlagel ihren Beitrag zur Arbeit für die Herbeiführung eines dauernden Friedens leisten.

**Interliste der Partei.**

Am Mittwoch starb in Düsseldorf im Alter von 51 Jahren nach kurzem Krankenlager der Genosse Ernst Gerst, Angehöriger der Sozialdemokratischen Partei, und Gewerkschaftsorganisator und von 1899 der Mitbegründer des dortigen Parteiblattes. Erlebte am Ende der vier Jahre nach Düsseldorf und hat seit dieser Zeit ununterbrochen in der Düsseldorf Arbeiterbewegung und deren Vertrauensmännern in der Düsseldorf Arbeiterbewegung im Jahre 1898 wurde er zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Bis in die letzten Jahre seines Lebens war er Mitglied am Reichsverband und am Reichsvereinsrat. Die Düsseldorf Arbeiterbewegung wird dem Mitbegründer ihrer Organisation ein ehrendes Andenken bewahren.

**Der Schrei der Frauen an die Behörden.**

Von Luise Bieg.

Mit bewundernswürdiger Tapferkeit haben die Frauen sich der Not zu erwehren gesucht, die der Krieg über sie gebracht hat. Aber alle Tapferkeit und aller Fleiß der Frauen können die Not nicht von ihren Familien fernhalten, solange die Lebensmittelverknappung anhält. Mit größter Erbitterung, die Sprechen sie deshalb von jenen Händlern und Produzenten, die, statt Opfer zu bringen im Interesse der Gesamtheit, den Krieg in der rücksichtslosesten Weise als Konjunktur auszunutzen.

Die Frauen haben gehofft und immer wieder gehofft, die Regierung werde durch Beschlagnahme und Festlegung von niederen Höchstpreisen für alle notwendigen Lebensmittel den Lebensmittelwucher ein Ende machen. Ihre Hoffnung wurde neu belebt, als es hieß, der Parteivorstand und die General-Kommission der Gewerkschaften seien erneut vorstellig geworden, um bei der Regierung für durchgreifende Maßnahmen gegen den Wucher einzutreten.

Aber leider wurde die Hoffnung immer wieder aufgeben. Die vom Bundesrat erlassenen Verordnungen steuerten keineswegs in genügendem Maße den unerhörten Wucher der Lebensmittel.

Fleisch ist so teuer, daß es in Arbeiterkreisen nur noch als ein rares Sonntagsgewand bekannt ist, während die Produzenten, die die Futtermittel selbst produzieren, die Händler und die großen Fleischer- und Wurstfabriken Riesengewinne einstreichen.

Wir haben Kartoffelüberfluß, aber Produzenten und Händler halten sie zurück, um eine Erhöhung der Höchstpreise zu erzwingen und die Kartoffelfestballe des vergangenen Jahres neu aufleben zu lassen; denn leider ist die Beschlagnahme dieses wichtigen und für die Arbeiterklasse unentbehrlichen Nahrungsmittels nicht erfolgt.

Gemüse ist allgemein ebenfalls sehr gut geraten, nach den jetzt üblichen Preisen müßte man das Gegenteil annehmen. Süßkartoffeln und die mancherlei Mölienfabrikate, die in Arbeiterkreisen auch früher schon wegen ihres Fettgehaltes oftmals das Fleisch ersetzen mußten, sind einfach nicht zu bezahlen. Wir haben eine selten gute Obsternte gehabt, und fortgesetzt wird den Hausfrauen gebröckelt: Eßt viel Gemüse und viel Obst, Obst in jeder Form. Wie ein böser Geist kringt das den Arbeiterfrauen. Sie können das Obst, weil viel zu teuer, weder reichlich noch brauchen, noch in nennenswerten Quanten zu Warmelade. Was aber Kompott werden, was es außerdem an billigen Zucker fehlt. Das neben dem Obst, das bei uns gemahlen ist, der Zucker, der in so großen Mengen in Deutschland verbraucht wird, so daß es vor dem Kriege halb Europa damit versorgt, enorm verteuert wurde, ist mit das Kostbarste, was wir an Lebensmittelwucher während des Krieges erlebt haben. Zucker könnte zu einem Teil das mangelnde Fett ersetzen, wir haben Hirschenquanten an Zucker, aber — der hohe Preis schränkt den Konsum, den man mit allen Mitteln steigern sollte, noch mehr als sonst ein!

Und nun schließlich die Nahrungsmittel, an denen wir wirklich Mangel haben: Fett in der verschiedensten Gestalt als Butter, Margarine, Pflanzenfette, Talg, Pflanzöl, Speck u. a. m. haben einfach Quantenpreise, die geradezu aufreißend wirken. Auch die für Butter fehlenden Höchstpreise sind viel zu hoch. Kann die Fettknappheit nicht durch Zufuhr zu annehmbaren Preisen aus dem neutralen Ausland behoben werden, so mag man unter Festlegung niedriger Höchstpreise eine gerechte Verteilung auf alle, ähnlich wie beim Brot, vornehmen. Dasselbe gilt von der Milch, wobei Säuglinge und Kranke besonders berücksichtigt werden müssen. Jeder, der nur ein wenig Gemeinnützigkeit besitzt, kann es einfach nicht fassen, daß heute, wo jedes Leben besonders wertvoll sein sollte, Milchpreise erhoben werden, die eine starke Steigerung der Säuglingssterblichkeit in den ärmeren Volksschichten bringen müssen.

Als diese schlimmen Tatsachen hieße für die Frauen der Winderbestimmten täglich aufs neue bittere Erlebnisse. Immer klarer wird es ihnen, daß hier nur wirklich tief einschneidende Maßnahmen helfen können, wie sie von den Vertretern der Arbeiter immer und immer wieder gefordert wurden: Ein ganzes Netz von niederen Höchstpreisen für alle notwendigen Lebensmittel, für Produzenten und Händler; ferner nicht eine Beschlagnahme durch das Reich, ein weitgehendes Recht der Beschlagnahme durch die Gemeinden, und Einführung von Fleisch-, Butter- und Milchkarten.

In einer ganzen Reihe von Gemeinden sind die Frauen in ihrer Not ganz spontan zu dem Entschluß gekommen: Deputationen an die Bürgermeister und Magistrate zu entsenden und ihnen obige oder doch diesen ähnliche Wünsche unter Darlegung ihrer Notlage zu unterbreiten.

In allen bisher bekannt gewordenen Fällen haben sie Verständnis und Entgegenkommen gefunden. Nur fehlt es bisher leider den Gemeinden an den nötigen Machtbefugnissen und der genügenden Unterstützung durch das Reich, um Wirksamkeit unternehmen zu können. Der gute Wille allein hilft aber nicht viel.

Bei dem Wachsen der Gemeindeverwaltungen, die Anforderungen vorwärts zu drängen, wird ihnen sicherlich die Mitarbeit der Frauen in diesen Fragen nur willkommen sein.

Hoffen wir, daß endlich alle diese Bemühungen Erfolg bringen!







Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Kriegsbeschädigtenfürsorge im Holzgewerbe.

Zwischen den Zentralstellen der Unternehmer- und Arbeiterorganisationen des Holzgewerbes haben erlöste Verhandlungen stattgefunden, die in erster Linie zu dem gemeinsamen Hebererwerb...

Mit besonderem Nachdruck vertreten weiterhin die Vertreter des Holzarbeiterverbandes die Forderung, entsprechend der herrschenden...

Es wird an die in Frage kommenden Stellen das wiederholte bringende Ersuchen gerichtet, dem Gewerbe Arbeiterkategorie auszuweisen...

Zu jedem der Beschäftigten und die familiären Verhältnisse des Gewerbes in dem einzelnen Falle sehr verschieden sind, und daher eine...

Hauptzweck bekämpfen sich die Verhandlungen aber mit der Kriegsbeschädigtenfürsorge im Holzgewerbe. Es wurden bestimmte Grundzüge beschlossen, die im wesentlichen folgenden...

1. Die Kriegsbeschädigten Holzarbeiter, welche vorübergehend oder dauernd in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind, haben in erster...

2. Arbeitgeber wie Arbeiter verpflichten sich, den Kriegsbeschädigten die bestmögliche Unterstützung anzubieten zu lassen, damit...

3. Sofern die Beschäftigung von Kriegsbeschädigten in dem erlernten Berufe nicht mehr in Frage kommt, ist auf deren Unterbringung an anderen geeigneten Arbeitsstellen...

4. Zum Zweck der Ausbildung Kriegsbeschädigter für ihre Beschäftigung in vorstehendem Sinne ist, soweit erforderlich, die Verbindung mit Fach- und Fortbildungsschulen herzustellen...

5. In jedem Ort sind bestimmte Personen (Obleute der Schlichtungskommissionen usw.) aus dem Reigen der Arbeitgeber und Arbeiter zu ernennen...

6. Die Arbeitsvermittlung für die Kriegsbeschädigten obliegt den von den beiden Parteien gemeinsam zu beauftragenden...

7. Bei diesen Nachweisen sind besondere Abteilungen für die Vermittlung Kriegsbeschädigter nicht erforderlich, da die Vermittlung derselben aus höchsten Rücksicht...

8. Die Arbeitsnachweise über in deren Vertretung die Zentralstellen treten zum Zwecke der fortwährenden Ermittlung der Kriegsbeschädigten...

9. Den Arbeitgebern ist schon jetzt dringend nachzulegen, den Arbeitsnachweis unter Berücksichtigung der besonderen Aufforderungen an die...

10. Die Arbeitsnachweise des Holzgewerbes haben ausschließlich an die Zentralstellen Mitteilung zu erstatten, a) wieviel und welche Art von Kriegsbeschädigten sich zur Erlangung...

11. Die Entlohnung der Kriegsbeschädigten erfolgt bei Anwartschaft nach den für alle übrigen Arbeiter geltenden Tarifverträgen...

12. Bei den Behörden usw. ist dahin zu wirken, die Submissionsbedingungen demgemäß so zu gestalten, daß solche Firmen, welche...

Die Zentralstellen der Unternehmer- und Arbeiterorganisationen im Holzgewerbe...

Genosse Paul Schmidt, der Vorsitzende der Zentralkommission der Stadt, Komm- und Schirmmann, ist im Alter von 33 Jahren in einem Verkehr im Ulten gefallen...

Der Verband betreuet den Verbleib einer tüchtigen Arbeiterin...

Anstalt. Die Postale Zentralstelle einsetzungen.

Paris, 24. Oktober. Das Organ des Allgemeinen Arbeiterverbandes, die Postale Zentralstelle, hat seinen wegen ihres seit Kriegsbeginn bestehenden Defizits ihre Erzielungen eingestellt...

Dresden, Lebensmittelpreise am 24. Oktober 1915. In der nächsten Marktwoche am 21. Oktober 1915. (Wingestellt vom Stadtmagistrat Dresden.)

Table with multiple columns listing various food items and their prices, including flour, sugar, and other staples.

5. Klasse 167. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter denen kein Zeichen steht, sind mit 200 Mark gezogen. (Siehe Gesetz der Lotterien.) - Hauptstadt Dresden.

Ziehung am 23. Oktober 1915.

5000 Nr. 0311, 11. Serie, Leipzig-Herbst. 5000 Nr. 1015, Leipzig-Ges. Dresden.

0275 779 638 829 034 203 041 723 400 735 555 (1000)

Large table of lottery numbers for the 5th class of the 167th S.S. State Lottery, listing winning numbers and their corresponding prizes.

Zulauf.

Kriegsopfer der Gewerkschaften. Genosse Paul Schmidt, der Vorsitzende der Zentralkommission der Stadt, Komm- und Schirmmann...

Continuation of the market price list from the previous page, listing various goods and their prices.

Advertisement for 'Lymians halia theater!' located at Görlitzer Str. 6, featuring plays and performance times.

5. Klasse 167. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter denen kein Zeichen steht, sind mit 200 Mark gezogen. (Siehe Gesetz der Lotterien.) - Hauptstadt Dresden.

Ziehung am 23. Oktober 1915.

5000 Nr. 0311, 11. Serie, Leipzig-Herbst. 5000 Nr. 1015, Leipzig-Ges. Dresden.

0275 779 638 829 034 203 041 723 400 735 555 (1000)

Large table of lottery numbers for the 5th class of the 167th S.S. State Lottery, listing winning numbers and their corresponding prizes.

Zulauf.

Kriegsopfer der Gewerkschaften. Genosse Paul Schmidt, der Vorsitzende der Zentralkommission der Stadt, Komm- und Schirmmann...

Vertical text on the right edge of the page, possibly a continuation of an advertisement or a notice.